

# Bei--fung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 8. December.

### Bekanntmachung

wegen nachträglicher Einlösung der präkludirten alten Kassenanweisungen vom Jahre 1824 bis zum 31. December d. J.

Die Inhaber alter Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824 wurden schon durch unsere wiederholten Bekanntmachungen vom 3. Juli und 16. September v. J. aufgefordert, sich solcher durch Einzahlung an die Kassen oder durch Umtausch gegen neue Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 zu entledigen, und ward der Präklusiv-Termin für den Umtausch in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 14. November 1835 (Gesetzsammlung No. 1706.) durch unsere ebenfalls wiederholte Bekanntmachung vom 12. Nov. v. J. erst auf den 30. Juni d. J. angesetzt, so daß die Inhaber seit unserer ersten Bekanntmachung fast ein ganzes Jahr Zeit gehabt haben, die alten Kassen-Anweisungen umzutauschen. Dessenungeachtet sind dennoch nach Ablauf des Präklusiv-Termins viele Gesuche um Ersatz für alte Kassen-Anweisungen eingegangen, deren rechtzeitige Einreichung verfaßt war. Dagegen die Staats-Kasse keine Verpflichtung hat, für solche präkludirte Papiere noch nachträglich Ersatz zu leisten, so haben des Königs Majestät dennoch in der Rücksicht, daß die Festsetzung des Präklusiv-Termins lediglich den Zweck gehabt hat, das Umtausch-Geschäft in einer bestimmten Zeit zum Abschluß zu bringen, nicht aber der Staats-Kasse einen Vortheil dadurch zu verschaffen, sich bewogen gefunden, durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 25. d. M. eine nachträgliche Vergütung für die präkludirten alten Kassen-Anweisungen im Wege der Gnade mit der Maßgabe zu gestatten, daß für alle diejenigen, welche bis jetzt schon bei den Behörden und Kassen eingegangen sind, oder bis zum 31. December d. J.

noch eingehen werden, der Ersatz geleistet, daß aber mit diesem Termin das Umtausch-Geschäft für immer geschlossen und eine Vergütung für etwa später zum Vorschein kommende alte Kassen-Anweisungen in keinem Falle gewährt werden soll.

Wir fordern daher diejenigen, welche noch im Besitze alter Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824 sind, auf, solche schleunigst entweder hier in Berlin an die Kontrolle der Staats-Papiere, oder in den Provinzen an die Regierungs-Haupt-Kassen gelangen zu lassen und den Ersatz dafür zu gewärtigen, mit dem Beifügen, daß Jeder, der auch diesen endlichen Schlußtermin unbeachtet läßt, den daraus für ihn entstehenden Verlust sich selbst beizumessen hat, und alle vom 1sten Januar k. J. etwa eingehenden Gesuche um Ersatz für alte Kassen-Anweisungen unberücksichtigt und unbeantwortet bleiben werden.

Denjenigen, welche bis jetzt schon dergleichen präkludirte alte Kassen-Anweisungen entweder bei uns, oder bei der Kontrolle der Staats-Papiere, oder in den Provinzen bei den Königl. Regierungen oder Kassen eingereicht haben, wird der Ersatz dafür nachträglich überwiesen werden.

Berlin, den 27. November 1838.  
Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.  
Gez. Kother, v. Schütze, Veelik, Deek.  
von Berger.

J a n l a n d.

Berlin den 4. December. Se. Majestät der König haben dem Schiff-Capitain Dinse zu Grabow bei Stettin die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

## U s l a n d.

### Frankreich.

Paris den 30. November. Die Königin steht, wie die hiesigen Blätter melden, im Begriff, nach Genua abzureisen, da die Nachrichten über den Gesundheits-Zustand der Herzogin von Württemberg immer besorglicher lauten. Ihre Königl. Hoheit soll an einem Brustübel leiden.

„Man sagt“, heißt es im Journal de Paris, „daß der König vor wenigen Tagen die letzte Hand an sein Testament gelegt habe. Es sollen in demselben die persönlichen Rechte aller Mitglieder seiner Familie genau festgestellt worden seyn. Da es möglich ist, daß zur Zeit Minderjährige an der Erbschaft konkurriren, so soll Se. Majestät im Voraus die Mitglieder der Pairs-Kammer bezeichnet haben, die die Rechte jener Minderjährigen zu vertreten hätten.“

Der König hat die Anfertigung einer Statue des Marschalls Lobau für das Versailleser Museum befohlen.

Alle Journale beschäftigen sich jetzt mit den tumultuarischen Auftritten, die das Erscheinen des Herrn Lermnier im College de France hervorgerufen hat. Am ausführlichsten berichtet das Journal des Débats darüber. „Herr Lermnier“, sagt es, „ist seit 6 Jahren Professor des öffentlichen Rechtes am College de France. Die Eröffnung seiner Vorlesungen war zum 26. d. angekündigt, und man wußte, daß der ehrenwerthe Professor trotz der von einigen Journalen erlassenen Aufforderung an die Studenten, auf seine Vorträge nicht verzichten wolke. Hr. Lermnier erschien daher zur bestimmten Stunde im Universitäts-Gebäude. Aber schon vom frühen Morgen an hatte eine zahlreiche Menge sich in den Saal gedrängt, worin die Vorlesungen stattfinden sollten, und selbst die Korridors und der Hof waren angefüllt, so daß ein Theil der Studierenden auf der Straße stehen bleiben mußte. Die versammelte Menge bestand weniger aus Studirenden, als aus Leuten, die herbeigekommen waren, um Skandal zu machen, oder einem Skandal beizuwohnen. Herr Lermnier trat um 12 Uhr ein. Keiner seiner Freunde hatte sich mit ihm durch die Menge Bahn machen können, so daß sich der ehrenwerthe Professor, als er einmal das Katheder bestiegen hatte, inmitten wüthender Gegner und erbitterter Feinde ganz allein und ohne Bertheidigung befand. Hierauf begann nun einer der unwürdigsten Auftritte, die jemals durch die Gewaltthätigkeit und durch die Rohheit der politischen Leidenschaften herbeigeführt worden sind. Mit einem furchtbaren Geschrei ward der Professor bei seinem Erscheinen begrüßt. „Nieder mit dem Kneegaten! Nieder mit dem Verräther! An die Laterne mit dem Requetenmeister!“

tönte es von allen Seiten. Gegenstände aller Art wurden ihm an den Kopf geworfen. Zwei-Sousstücke pffifen an seinem Ohre vorüber. Die Flasche und das Glas, welche vor ihm standen, wurden zerschmettert. Herr Lermnier wußte seine Fassung ziemlich zu behaupten, und versuchte von Zeit zu Zeit, seine Stimme zu erheben; bei den ersten Worten aber brach der Sturm der Schmähungen und Beleidigungen von neuem und mit verdoppelter Wuth los, so daß der Professor endlich, nachdem er über eine halbe Stunde lang mit Gefahr seines Lebens der wüthenden Aufregung die Stirn geboten hatte, zuletzt den Saal verließ. Einige Studenten halfen ihm, nicht ohne Mühe, durch die Menge hindurch, und er begab sich in das Sprechzimmer der Professoren. Die Masse drängte nach, die Thür wurde aufgebrochen und Herr Lermnier, von den Wüthenden dicht umringt, schwebte in der größten Gefahr. Aber seine stolze und würdige Haltung rettete ihn. „Meine Herren“, sagte er, „wenn keine Genarmen hier sind, um mein Leben zu beschützen, so bin ich selbst Schuld daran, denn ich habe die Behörde beschworen, mich allein unter Sie treten zu lassen. Ich glaubte nicht, es mit Meuchelmördern zu thun zu haben. Ich fordere Sie auf, mir Platz zu machen“; und mit diesen Worten schob Herr Lermnier die Zunächststehenden kräftig bei Seite und erreichte so den Hof, wo mehrere seiner Freunde ihn umringten und ihn nach Hause begleiteten. Ein Theil seines Auditoriums begleitete ihn noch auf dem ganzen Wege mit Pfeifen, Zischen und Geschrei, und vor seinem Hause sammelten sich Gruppen, die durch einen Polizei-Kommissarius und Municipal-Gardisten zerstreut werden mußten. Dies ist die Erzählung des schmählichen Auftritts, der gestern stattgefunden hat.“

Der Moniteur meldet heute, daß durch eine Verfügung des Ministers des öffentlichen Unterrichts die Vorlesungen des Herrn Lermnier vorläufig aufgeschoben worden seien.

Das Journal du Commerce sagt in Bezug auf die provisorische Verschiebung der Vorlesungen des Herrn Lermnier: „Wir zählen diesen Beschluß zu der kleinen Anzahl guter Inspirationen der Regierung. Wir freuen uns, daß sie verderbliche Rathschläge zurückgewiesen hat, und wir haben ihr bei dieser Gelegenheit nur Beifall zuzurufen und sie zu billigen.“

Durch eine Königl. Verordnung vom 26. d. ist die National-Garde der Stadt Metz aufgelöst worden. Ein Streit zwischen dem Maire und den Offizieren der National-Garde in Betreff der Wahl-Reform-Petition hat zu dieser Maßregel Anlaß gegeben.

Man liest im Armoricaïn: „Es heißt, die Fregatte „la Danaide“ werde sich nach dem Schwarz-

gen Meere begeben und dort eintretenden Falles stationiren. Auch wird versichert, ein Linienschiff werde die gewöhnliche Levante-Division verstärken. Diese Nachricht stimmt nicht mit der auf anderem Wege erhaltenen Angabe überein, daß unsere Levante-Flotte alsbald nach Toulon zurückkommen werde.

Das Packetboot *Styr* und die Brigg *Cochtus* sind mit geheimen Befehlen unter Segel gegangen. Wie es scheint haben diese böllischen Fahrzeuge den Auftrag, an den Toskanischen und Sardinischen Küsten zu kreuzen, von wo beständig Ladungen für die Karlisten abgehen.

Der angebliche Ludwig XVII. und Herzog von der Normandie, sonst *Raundorff* genannt und seines Handwerks ein Uhrmacher, scheint vollkommen von Sinnen gekommen zu seyn. Er hat kürzlich allen Pairs von Frankreich eine Erklärung überschickt, in welcher er das Christenthum abschwört.

Großes Aufsehen macht unter den zahlreichen Engländern hieselbst die plöbliche Verweisung der Lady *Newburgh*, welche von der Polizei Befehl erhalten hat, Paris in 24 Stunden und Frankreich innerhalb 8 Tagen zu verlassen.

#### Portugal.

Lissabon den 18. Novbr. Der Sohn des im August erschossenen Guerilla-Führers *Nemeschido* traf am 8. Novbr. Abends auf dem Marsche von *Ddemira* nach *Algarbien* mit 49 gut berittenen und bewaffneten Reitern auf die von dem Obersten *Fontoura* kommandirte Central-Kolonne der königlichen Truppen. Er verdankte seine Rettung nur dem Umstande, daß die Gebirgspässe durch den Regen ungangbar gemacht worden waren. Er verlor fünf Todte, zwei Gefangene und 11 Pferde.

Die Oppositions-Blätter können sich noch immer nicht über die geheimen Artikel des Vermählungs-Kontrakts, die Zulage zur Apanage des Königs, von 50 Contos jährlich, betreffend, zufrieden geben. Der *Nacional* glaubt, daß der König die Bezahlung dieser Zulage von dem Finanz-Minister verlangt habe, was nicht der Fall ist. Der König hat von dem Finanz-Minister nur verlangt, daß im Budget diese Zulage der Apanage aufgenommen und den Cortes vorgelegt werde.

#### Großbritannien und Irland.

London den 30. Nov. Lord *Durham* ist am 28. d. bereits an Bord des „*Inconstant*“ von *Quebec* in *Portsmouth* angekommen und wird jeden Augenblick hier erwartet. Man ist sehr gespannt auf sein erstes Zusammentreffen mit Lord *Melbourne* und überhaupt auf die Stellung, die er zu dem Ministerium, zu den Tories, und zu Lord *Brougham* einnehmen wird.

In der vorgestrigen Versammlung des Vereins für die Municipal-Reform der City wurden Beschlüsse über die verschwenderrische Verwaltung vor-

gelegt, die bei Gelegenheit des der Königin am 9. Nov. 1837 gegebenen Festes stattgefunden.

Sir *James Graham* ist zum Lord-Rector der Universität *Glasgow* ernannt worden; der Herzog von *Suffex* hatte 207 Stimmen und Sir *James Graham* 282.

Der Erzbischof von *York*, der sich auf der Bank der Bischöfe im Oberhaus immer als einer der mildgesinntesten zeigte, ist jetzt 84 Jahre alt. Am letzten Sonntag hielt er in der berühmten Kathedrale zu *York* seine Abschieds-Predigt.

In letzterer Zeit haben wieder an mehreren Orten in England und Schottland Radikalen-Versammlungen zu Gunsten der „*Volks-Charte*“ stattgefunden, so zu *Carlisle*, wo *D' Connor* und der Geistliche *Stephens* im stärksten Demagogentone sprachen, zu *Preston*, *Wolverhampton* und anderwärts.

Der bekannte ultramontane Eiferer *Dr. Mac-Hale* fährt fort, das National-Unterrichts-System in Irland, das den gemeinsamen Schul-Unterricht katholischer und protestantischer Kinder zuläßt, als der Reinheit der katholischen Lehre verderblich zu verdammen. *Dr. Murray*, der katholische Erzbischof von *Dublin*, hat sich dadurch veranlaßt gesehen, den Zeloten in einem öffentlichen Sendschreiben eines Bessern zu belehren und jenes Unterrichts-System in Schutz zu nehmen. „Man kann“, sagt der *Sun*, „nichts Schöneres lesen“, als diese schlagende Widerlegung und die milde Straf-Rede, welche *Dr. Murray* einem irrenden Bruder hält, dessen Benehmen in letzterer Zeit jeden aufgeklärten Katholiken und jeden Freund Irlands geärgert und betrübt hat.

Aus *Lissabon* hat man Nachrichten bis zum 14. d. M. erhalten. Der neugeborene Prinz, der den Titel Herzog von *Porto* empfangen, sollte an demselben Tage getauft werden und nicht weniger als 22 Taufnamen bekommen, voran den seines Vaters *Ludwig Philipp*.

Aus *Malta* schreibt man unterm 1. d.: „Die letzte gemeinschaftliche Kreuzfahrt des Britischen und des Türkischen Geschwaders hat die Austauschung der aufrichtigsten Freundschafts-Bezeugungen zur Folge gehabt, und es ist auf diese Weise ein gutes Vernehmen zwischen den Seeleuten beider Staaten begründet worden, welches in der Britischen sowohl, wie in der Türkischen Geschichte Epoche machen wird. Die Türken haben eine sehr gute Flotte und lieben uns außerordentlich. Die Russen und die Franzosen dagegen sind so eifersüchtig hierauf, als man es sich nur denken kann, und das Benehmen der Letzteren gegen uns ist besonders auffallend kalt. Es wird wohl schwerlich lange dauern, so werden wir ganz mit ihnen zerfallen seyn.“

Lord *Auckland*, der General-Gouverneur von *Ostindien*, ist ermächtigt worden, für den Nothfall aus-

der Insel Ceylon, welche bekanntlich nicht unter der Regierung der Ostindischen Compagnie steht, ein Regiment und ein anderes aus Mauritius an sich zu ziehen.

### N i e d e r l a n d e.

Amsterdam den 29. November. Im heutigen Handelsblad liest man: „Wir erhalten durch den „Batavier“ höchst wichtige Nachrichten aus London. Frankreichs Politik wird mit jedem Tage klarer. Inzwischen ist es noch möglich, daß das Französische Kabinet vor Eröffnung der Session seine Stellung verändert und mit seinen Bundesgenossen einen Weg einschlägt. Geschieht dieß aber nicht und sieht sich also die Konferenz in Folge der Weigerung Belgiens, den letzten Beschlüssen beizutreten, außer Stand gesetzt, die Streitigkeiten zwischen Holland und Belgien zu schlichten, dann ist es mehr als wahrscheinlich, daß die Konferenz sich auflöst, und daß darauf Deutschland anfangen wird, das Bundesrecht zu handhaben und die Belgier aus Luxemburg zu vertreiben, Frankreich mag darenin willigen oder nicht. Wir brauchen wohl nicht weilläufig auseinanderzusetzen, welche ernstliche Folgen diese Maßregel nach sich ziehen könnte. Jedensfalls scheint es gewiß, daß durch die ruhige und besonnene Haltung, welche die Holländische Nation angenommen, und die sich keinesweges in Gleichgültigkeit und Lauheit verwandelt hat, der Sache Europa's ein großer Dienst erwiesen worden ist.“

### B e l g i e n.

Brüssel den 29. Nov. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer legte der Kriegs-Minister einen Gesetz-Entwurf vor, der den Zweck hat, seinem Departement einen neuen, auf die verschiedenen Kapitel des Budgets zu vertheilenden Kredit von 3,544,830 Fr. zu eröffnen. Diese Forderung begründete der Minister auf die Nothwendigkeit, das Kriegs-Departement in den Stand zu setzen, für alle Dienste, welche die Armee unter den gegenwärtigen Umständen zu erfüllen haben könnte, zu sorgen. Der Entwurf ward der Central-Section für das Kriegs-Budget überwiesen.

Nach einem der Repräsentanten-Kammer vorgelegten Gesetz-Entwurf soll der aus 4 Klassen bestehende Leopolds-Orden in 5 Klassen getheilt werden. Die Mitglieder der zweiten Klasse sollen den Titel Groß-Offiziere führen.

Wie verlautet, will die Regierung 3000 Remonte-Pferde für die Kavallerie und Artillerie kaufen, einen Vorrath von Lebensmitteln und Fourage anschaffen und längs der Schelde und nach Staats-Glandern hin Vertheidigungswerke anlegen lassen. Die Generale der verschiedenen Waffengattungen haben den Befehl empfangen, außerordentliche Inspektionen zu halten, und der Kriegs-Minister selbst will die Haupt-Vertheidigungs-Punkte in Augenschein nehmen. Seit einigen Tagen wird aus den

Zeughäusern von Doornik, Alth, Bergen, Ypern und Ostende ein großer Vorrath von Patronen, Kugeln, Bomben und andern Kriegsbedürfnissen nach der nördlichen Gränze gesandt, als ob man wirklich einen Einfall in Holland vorbereiten wollte. Es ist auch die Rede davon gewesen, das Hauptquartier einer der Abtheilungen der Belgischen Armee nach Antwerpen zu verlegen, doch ist man, wie es scheint, vor dem Gedanken zurückgewichen, eine Stadt, die schon viel durch die Revolution gelitten hat, noch mehr zu beschweren. Die Reise des Königs nach Paris ist bis zu den ersten Tagen des Dezember ausgesetzt worden. Es scheint sogar, daß man vorher Antwort auf eine Note abwartet, die Herr Banderoy in der letzten Zeit den Mitgliedern der Konferenz vorgelegt hat und die das streitige Grundgebiet betrifft. Man will wissen, die Belgische Regierung habe in dieser Note eine Entschädigung an Geld angeboten, um die Theile von Limburg und Luxemburg, welche dem Traktat der 24 Artikel gemäß Holland zukommen, zu behalten.

### D e u t s c h l a n d.

Stuttgart den 24. November. Auf dem alten Schloßplaz wurde dieser Tage das Fundament für Schiller's Standbild aufgemauert und am 22. November in den Grundstein eine kupferne Truhe eingesetzt, in welche die Stiftungs-Urkunde, die auf die Sammlung sich beziehenden Papiere, Wein und Früchte auf herkömmliche Weise eingelegt wurden. Tritt kein weiteres Hinderniß ein, so kann die Statue nächstes Frühjahr errichtet werden.

Mürnberg den 29. Nov. Nach Berichten aus Ellingen ist für den Augenblick die dem Leben unserer greisen Feldmarschalls, Fürsten Wrede, drohende Gefahr beseitigt; man besorgt aber, daß derselbe bei seiner sehr geschwächten Constitution einem baldigen Rückfall erliegen werde.

### D e s t e r r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien den 29. November. Die Baufähigkeit des Stephansthurmes erheischt, nachdem mehrere einzelne und theilweise Ausbesserungen die immer wachsende Gefahr nicht abzuwenden vermocht hatten, eine große und vollständige Reparatur. Diese ist nunmehr beschlossen und der Leitung einer aus Bauverständigen gebildeten Kommission anvertraut worden. Bereits sieht man über der Uhr Gerüste in schwindelnder Höhe sich übereinander aufthürmen. Da der obere Theil des Thurmes, wegen seiner Baufähigkeit, keinen sicheren Anhaltspunkt gewährt, so sind die Gerüste frei schwebend über der festen Grundlage des Plateau's bei der Uhr erbaut, und werden bis zur äußersten Spitze des 420 Wiener Fuß hohen Thurmes aufgeführt werden. Daß der obere Theil des Spitzthurmes eine starke, dem Andrang des Windes zugeschriebene Neigung zeige, ist bekannt. Bei Gelegenheit der eben begonnenen Arbeiten zeigte sich, daß dieser Theil des Thurmes, dessen Steinmassen durch massive Eisenklammern

zusammengehalten werden, bei heftigem, hier nur zu häufigem Winde, in vibrirende Bewegung versetzt wird, wobei das Kreuz einen Durchmesser von drei Zoll beschreibt. Mit Messung und Zeichnung des Thurmes ist von der Commission der geschickte Architekt, Professor Rösner, gleichfalls Mitglied derselben, beauftragt worden.

### S c h w e i z.

Luzern den 22. Nov. Die Antworten der Kantone auf das vordrliche Begleitschreiben zu Metternich's Note fahren fort, zu versichern, daß mit dem Flüchtlings-Konordat die Erfüllung völkerrechtlicher Pflichten nicht erloschen sei. An Solothurn und Baselland hat sich in diesem Sinne auch Argau angereicht.

Was die Franziskanerklöster in der Au zu Luzern und zu Werthenstein betrifft, so hat der große Rath in Ausübung seines Oberaufsichtsrecht über geistliche Korporationen, da diese Klöster ihrem ursprünglichen Zwecke nicht mehr entsprechen, einstimmig die Aufhebung beschlossen. Die Patres werden mit 1200 Fr., die Laienbrüder mit 800 Fr. pensionirt, bis sie neue Berrichtungen übernehmen. Der kleine Rath soll das Klostervermögen liquidiren, und bis zur Frühlings-sitzung über die Verwendung desselben, und insbesondere über die Stiftung einer zweiten Pfarrei in der Kleinstadt Luzern Bericht und Antrag vorbereiten.

Zürich den 26. Novbr. Der Vorort hat durch ein Circular vom 18. d. M. die Stände eingeladen, den Mängeln im Wehrwesen, die in den Berichten der eidgenössischen Militärbehörden gerügt sind, ab-zuhelfen, und besonders auf gehörige Einübung der Landwehr bedacht zu seyn.

### I t a l i e n.

Rom den 19. Nov. In Civitavecchia ist gestern ein Französisches Kriegs-Dampfsboot angekommen, das die mitgebrachten Depeschen, in Betreff des Abzugs der Franzosen in Ankona, sogleich an die hiesige Französische Botschaft beförderte.

Man sagt, daß einer der bekanntesten und ausgezeichnetsten Männer aus dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten nächstens nach Paris als Päpstlicher Internuncius geschickt werden dürfte.

Der Großfürst-Eronfolger von Rußland wird nächste Woche hier erwartet und eine schon längere Zeit für ihn und sein Gefolge in Bereitschaft gehaltene Wohnung beziehen.

Neapel den 17. Nov. Vorgestern Abend ist Ihre Majestät die verwitwete Königin von England bei nicht sehr günstigem Wetter von hier abgefegelt, nachdem sie noch den Abend vorher einer Vorstellung in San Carlo beigewohnt hatte, in welcher der junge Mourrit mit großem Beifall debütierte. Die Wohnung in der Vittoria, welche die Königin bewohnte, hat James Rothschild aus Paris nebst seiner kleinen Familie eingenommen,

### T ü r k e i.

Konstantinopel den 7. Nov. In der letzten Woche ist hier nichts von politischer Bedeutung vorgefallen. Man ist sehr gespannt auf die ersten Depeschen, welche von Reschid Pascha aus London über den Erfolg seiner Mission eingehen werden. Bis dahin wird wahrscheinlich in der Politik hier keine Bewegung stattfinden. Aus Persten hat man auch keine neueren Nachrichten; indeß schließt man aus der verdoppelten Lebhaftigkeit, die seit kurzem in den Handels-Geschäften mit jenem Lande zu bemerken ist, daß die Aussichten dort günstiger seyn müssen, und daß die letzten Berichte über die Aufhebung der Belagerung von Herat und die Beilegung der Mißhelligkeiten zwischen dem Schach und dem Britischen Botschafter gegründet waren.

Der Augeburger Allgemeinen Zeitung wird aus Konstantinopel vom 1. d. mitgetheilt, daß Admiral Roussin, der lange dem Britischen Gesandten wegen des Abschlusses des Handels-Vertrages zwischen England und der Pforte gegrollt hat, weil er ihm nicht zuvor davon Kenntniß gegeben und seine Ansichten darüber eingeholt, jetzt von Paris die Nachricht erhalten habe, daß die Grundzüge jenes Vertrages dort vollkommenen Beifall finden, und zugleich den Befehl, die Pforte zu benachrichtigen, daß er bereit sei, auf ihre mit England eingegangenen Handels-Tripulationen ebenfalls zu unterhandeln, um sich denselben anzuschließen.

Der Besir läßt durch die Muteselims einen Großherrlichen Ferman publiciren, nach welchem von nun an allen Religions-Sekten der freie und öffentliche Kultus gestattet seyn soll. Weiter wird mittelst dieses Ferman's verfügt, daß die Kadis, nur noch bei solchen Verlassenschaften, die zu Gunsten des Staates verfallen sind, amtlich zu interveniren haben, und daß alle öffentlichen Beamte regelmäßig vom Staate bezahlt werden.

In Asien siehts schlimmer für den Sultan aus. Fast unter allen Völkern der asiatischen Türkei herrscht eine Abneigung gegen die türkische Regierung und man will allenthalben auf der nördlichen Hälfte eine geheime Verbindung mit Rußland (?) und auf der südlichen mit Ibrahim Pascha wahrgenommen haben. Unter den Kurden soll sogar schon ein offener Aufstand ausgebrochen seyn.

Smirna den 10. Nov. Der Contre-Admiral Gallois, Befehlshaber des Französischen Geschwaders in der Levante, hat sich gestern am Bord des Linien-schiffes „Triton“ nach Toulon eingeschiffet. Der „Jupiter“ ist schon vor einigen Tagen eben dahin unter Segel gegangen. Die Brigg „Bougainville“ bleibt auf der hiesigen Rhede, wo auch noch die Golette „Melange“ und eine andere Brigg erwartet wird. Die Zurückberufung des Admirals Gallots scheint mit dem Verlangen der Pforte zu-

sammenzuhängen, daß sämtliche fremde Geschwader zugleich mit der türkischen Flotte in ihre respectiven Häfen zurückkehren sollten. Die Türkische, aus 19 Segeln bestehende Flotte, ist vorgestern in der Straße der Darbanellen gesehen worden, und 5 Fregatten sollen bereits in das Marmor-*Meer* eingelaufen seyn.

Drei englische Linienschiffe, von denen eines die Flagge des Kommodore trägt, und eine Korvette derselben Nation und zwei türkische Fregatten liegen an der Trojanischen Küste, Tenedos gegenüber, vor Anker.

### G r i e c h e n l a n d.

Athen den 14. Novbr. Der 7. Novbr. war in Athen wegen der glücklichen Ankunft der beiden Majestäten ein Tag der Freude und des Jubels; Triumphbögen, Kanonendonner, Militärspalier, Zünfteaufzüge, Illumination. Die ungefährdete Landung der Königin in Missolonghi wurde hier durch ein feierliches TeDeum begangen. Ein ernstes Fest, welchem die beiden Majestäten in Missolonghi beiwohnten, war die mit vielen Ceremonien vorgenommene Bestattung der Gebeine des Helben Marco Bozzaris, welche, von den Resten seiner gefallenen Gefährten nun gesondert, gleich den Gebeinen Karaiskakis' unter einem besonders errichteten stattlichen Monument ihre Ruhestätte finden. Die bei der Feier anwesende Famaie des rühmlich gefallenen Helden erhielt bei dieser Gelegenheit viele Beweise königlicher Gnade. — In diesem Moment herrscht in ganz Griechenland wieder vollständige politische Ruhe, aber die verwegenen Räubereien nehmen, namentlich in Messenien, auf eine beunruhigende Weise überhand. So wurde vor acht Tagen ein königlicher Geldtransport von 23,000 Drachmen, von 16 Mann escortirt, von einer Klephtenbande überfallen, zwei Gensd'armen getödtet und die übrige griechische Mannschaft in die Flucht gejagt. Die ganze Summe blieb eine Beute der keltischen Räuber. Für Griechenland dürften solche Schläge empfindlicher seyn, als für jeden andern Staat, obwohl ein Gesetz existirt, daß die Eparchie, in deren Bezirk dergleichen Straßenräubereien vorkommen, die geraubte Summe zu vergüten habe. Mehrere Reisende wurden ebenfalls seit kurzem auf verschiedenen Wegen mit Habe und Leben ein Opfer dieser gefürchteten Motten. (Allg. Ztg.)

### Wermischte Nachrichten.

Fraustadt den 28. November. Die Gnade Sr. Majestät des Königs haben der hiesigen katholischen Gemeinde das ausgestorbene Bernhardiner-Kloster mit seiner Kirche, seinen Gebäuden und Grundstücken huldreichst geschenkt, welche demnach die sonstigen stillen Zellen seiner nun ruhenden frommen Bewohner zu freundlichen Lehr-Zimmern für

ihre Schul-Jugend, mit freudiger Darbringung bedeutender Opfer umgeschaffen hatte. Der heutige Tag war der Wiedereröffnung der seit mehreren Jahren geschlossenen schönen Kirche, wie der Weihe der neuen Schulzimmer gewidmet. Schon im Dunkel der frühen Morgenstunde versammelten sich der Gläubigen Viele zur ersten Messe, welcher um 9 Uhr die zweite mit einer gediegenen Predigt in Polnischer Sprache folgte, die Herr Probst Arendt aus Deutsch Wille hielt. Um 11 Uhr Vormittags aber betraten den ehrwürdigen Tempel die meisten Mitglieder der hiesigen königlichen und städtischen Behörden, das königliche Offizier-Corps, die Lehrer mit ihren Schülern, die Vorsteher der Schulen und die katholische Geistlichkeit, an welche sich der evangelische Pfarrer der Kirche zum Kripplein Christi angeschlossen. Das Hochamt feierte mit hoher Würde der Domprobst Hr. Kanonikus Klamm aus Glogau. Herr Probst Tyc aus Lissa predigte über Jac. K. I. B. 17., die Kirche darstellend als ein Bet- und Gotteshaus, in lebendiger Klarheit ihre Segnungen preisend und am Schlusse innigst betend zu dem Vater des Lichts um Glaubensstreue um des Glaubens herrlichste Frucht um — Eintracht. Nach ihm sprach der Pfarrer des Orts, Herr Probst Berger, zu seiner Gemeinde von den großen Thaten, die Gott gethan hat an ihr, aus der Geschichte des Klosters dafür dankbares Zeugnis oblegend und die arme Gemeinde in gewohnter Kraftsprache zu fernerm festen Vertrauen ermutigend. Er schloß mit der herrlichen Wahrheit, daß vereinte, wahre Liebe zu aller Zeit und unter allen Umständen, trotz aller äußeren Hindernisse, Großes und Segensreiches wirke! In wohlgeordnetem Zuge begab sich nach dem TeDeum die Versammlung in das größte der neuen Lehrzimmer, welches das Bildniß Sr. Maj. des Königs schmückt, wo der Dekan, Hr. Probst Jariewicz aus Duzyn, als Kreis-Schul-Inspektor, Aeltern, Lehrer, Schüler und Schul-Vorsteher in mildem Ernste an ihre Pflichten erinnerte und sonach die feierliche Weihe des Schulhauses vollzog. Der evangelische Pfarrer beendigte diese Feierlichkeit, indem er der Gemeinde und der Schule aufrichtige Wünsche darbrachte. Ein frohes Mähl vereinigte mit der Geistlichkeit mehrere Offiziere, Beamte, Gutsbesitzer und Bürger, wo wie gewöhnlich der Armen gedacht und namentlich für Bekleidung armer Schulkinder möglichst gespendet wurde. Auch dieser Tag giebt ein lautes Zeugnis der herzlichsten Einigkeit, in welcher hier die christlichen Gemeinden mit einander leben.

Berlin den 4. December. Vom 27. November bis incl. 3. December sind auf der Berlin-Potsdamer-Eisenbahn 5617 Personen gefahren.

In dem Harz und auf dem Thüringer Walde ist so viel Schnee gefallen, daß der Verkehr dadurch

gehindert wird. (Dasselbe meldet man aus dem Riesengebirge.)

Die aus den Nordamerikanischen Freistaaten (dem Staate Illinois) zurückgekehrten Auswanderer machen eben keine glänzende Schilderung von diesem Lande und dessen Bewohner, so wie von den Verhältnissen der neuen Ansiedler. Ein ungewohntes Klima, im Sommer drückende Hitze mit ihrem Gefolge von eigenthümlichen Leiden und Krankheiten, im Winter strenge Kälte, fremde Sprache und Sitte, Betrug, ein Leben voller Mühseligkeiten und Entbehrungen (auf dem Lande keine Schulen und Kirchen, keine Aerzte und Apotheken, keine Hülfe zur Bebauung des Bodens), ausnehmende Theuerung aller Lebensbedürfnisse (die kleinste Scheidemünze ist 9 Kr. nach Rheinischem Gelde), dies sind die hervorsteckenden Eigenschaften jenes Paradieses.

Die Zeitung von Bologna enthält aus Jesi (in den Römischen Staaten) unterm 21. Oktober den nachfolgenden Artikel: — „Der berühmte Ritter Kaspar Spontini, Patrizier von Jesi, und Ober-Musik-Intendant am Preussischen Hofe, an welchem er während so vieler Jahre durch hohe Bildung und ausgezeichneten Geschmack glänzte, hatte sich mittelst seiner vorzüglichen Werke einen bedeutenden Wohlstand erworben. Weit entfernt aber, seine Schätze für sich zu häufen, wollte er Arme und Gebrechliche daran Theil nehmen lassen, denen er auch durch reichliche Spenden bei hundertfachem Anlasse zu Hülfe kam. Mehr als eine Waise ward in der Kindheit durch ihn ernährt, und in der Folge mit den Mitteln zur Erwerbung des nöthigen Unterhalts versehen; andere Jünglinge von besserer Abkunft, wurden von ihm in Collegien untergebracht, wo sie von ihren Eltern nicht hätten erhalten werden können. Er wies einen Unterhalt Manchem, der sich dem Priesterstande widmen wollte, an, er stattete viele Mädchen aus, welche entweder sich verehelichten, oder in ein Kloster eintraten, so, daß sein Name verehrt und gesegnet wurde. Ein Werk aber, welches ihn über Alles ehrt, ist das Pfandamt, welches er zur Unterstützung der Hülfsbedürftigen in Jesi durch Erlegung von 30,000 Fr. gründete. Man darf sich also nicht wundern, wenn er, von Berlin auf kurze Zeit so eben unter seinen Landsleuten angekommen, mit vielfachen Bezeugungen der Achtung empfangen und ausgezeichnet, ja selbst als ein Muster vaterländischer Tugend erhoben und besungen wurde. Es ist daher billig, daß eine so seltene Großmuth eines Privaten kund werde, auf daß diejenigen, welche den wahren Nutzen des Wirkens unter Menschen prüfen und hervorheben, dem Ritter Spontini, diesem um die Menschheit verdienten Manne, die Palme der Ehre und der Berühmtheit zuerkennen.“

#### Stadt-Theater.

Sonntag den 9. December III. Pro. 5.: Die Schweftern von Prag; komisches Singspiel

in 2 Akten von Perinet, Musik von Benzel Müller. — Vorher: Die Rosen des Herrn von Malesherbes; ländliches Sittengemälde in 1 Akt von A. v. Kohevue.

#### Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das den Geschwistern Reissiger gehörige, sub No 89, am Markte zu Posen belegene Grundstück, abgeschätzt auf 9180 Rthl. 21 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll auf Antrag der Eigenthümer Theilungshalber

am 18ten Juni 1839 Vormittags!

11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 27. Oktober 1838.

Der Handelsmann Ruben Guttman und die unverehelichte Fromet Wibo, beide von hier, haben mittelst Ehevertrages vom 24sten d. Mts. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes abgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz den 31. Oktober 1838.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

#### Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Rogosen.

Die den Ludwig Zühlke'schen Eheleuten gehörige Mühle, sub No. 23, zu Pila, abgeschätzt auf 5808 Rthl. 28 Sgr. 11 $\frac{1}{2}$  Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 22sten Februar 1839, Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Rogosen, den 19. Juli 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

#### Bekanntmachung.

Das Souterain der hiesigen Garnison-Kirche, worin bisher Train-Effekten gelagert haben, eignet sich vorzüglich zur Unterbringung von Waaren-Vorräthen für hiesige Kaufleute. Höhern Befehl zufolge soll demnach die Vermietung dieses Lokals vom 1sten Januar 1839 ab im Wege des öffentlichen Licitations-Verfahrens geschehen, wozu ein Termin auf

den 13ten December cur. Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Bureau-Lokal anberaumt ist.

Posen den 22. November 1838.

Königliche Garnison-Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

Der aus dem Serbis-Fonds zu zahlende Zuschuß für die auf das hiesige königliche General-Kommando-Gebäude treffende Einquartirung mit der Haupt-Bedingung, jedem Soldaten eine einzelne

Bettstelle zu gewähren, soll höherer Anordnung zufolge vom 1sten Januar 1839 ab, an den Mindestbietenden

am 14ten December curr. Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Bureau-Lokale öffentlich ausgetoten werden, wozu die Unternehmer eingeladen werden.

Posen den 26. November 1838.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 17ten December c. Vormittags 10 Uhr sollen mehrere unbrauchbare Utensilien, namentlich Halfterketten, Thür- und Vorhängeschlösser, Futterschwingen, Schaufeln, Heckselmesser, Stühle zc. im Hofe des hiesigen Landwehr-Regiments gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen den 3. December 1838.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt außer ihren neuesten Galanterie-, Parfümerie- und Bijouterie-Waaren, noch besonders ein gut assortirtes  
**SPIEL - WAAREN - LAGER**  
 für Kinder, zu den möglichst billigsten Preisen.  
 Die Galanterie-Handlung  
 Sam. Weiser aus England,  
 Breslauerstraße No. 1.

Meine zu Weihnachten aufs neue wohl-assortirte  
**Galanterie = Waaren = Handlung**  
 empfiehlt sich ganz besonders mit einer höchst geschmackvollen Auswahl von Spielzeug und anderen zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken sich eignenden Sachen.

Beer Wendel,  
 Markt No. 88.

Die Conditorei von J. Freundt in Posen, Breslauerstraße No. 37. in der ersten Etage, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-Feste eine große Auswahl der schönsten Zucker-Waaren zu den billigsten Preisen.

### Wohl zu beachten!

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit habe ich mein Mode- und Seidenwaaren-Lager auf das reichhaltigste assortirt, und indem ich solches der Berücksichtigung eines geehrten Publikums empfehle, mache ich gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ich von heute ab nur zu festen, möglichst billigen Preisen, verkaufe.

Simon Hermann,  
 Markt- und Wasserstraßen-Ecke.

Zwei Sorten feine Braunschweiger Mettwurst, frische Elbinger Neunaugen, verschiedene Sorten feine Mostriche in Krufen zu 6 bis 12 Sgr., so wie feinen Düsseldorf'scher Mostrich zum Verkauf in kleinen Quantitäten erhielt

J. J. Meyer,  
 No. 66. am alten Markt.

N a m e n der K i r c h e.	Sonntag den 1ten December 1838 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 30. Nov. bis 6. Dec. 1838 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	6	4	5	1	4
Evangel. Petri-Kirche	= Conf. R. D. Dütsche	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-W. Dr. Ahner	—	1	4	2	1	1
Domkirche	= Vic. Borowicz	—	1	3	—	2	—
Pfarrkirche	= Decan Zeyland	—	—	—	—	1	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	1	2	3	2	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	2	4	4	3	—
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeinde)	—	= Regens Pohl	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
Summa			11	17	14	10	5